

## Gießener Allgemeine vom 23.11.2010

# Seniorenbüro: Bedarf an eigenen Räumen immer dringender

Leitung des Kooperationsprojektes von Diakonie und Stadt zieht nach zwei Jahren Resümee – Viele Projekte angestoßen

Grünberg (pm). Für das Seniorenbüro, eine Kooperation von Diakonie und Stadt Grünberg, neigt sich das zweite Jahr seit Bestehen dem Ende zu. Das sei eine gute Gelegenheit, ein Resümee zu ziehen, aber auch den Blick in die Zukunft zu richten, stellt Leiterin Beate Herdejost eingangs einer Pressemitteilung fest. »Viele Ideen wurden seit August 2008 gesammelt

und einiges davon bereits umgesetzt. Zahlreiche Kontakte innerhalb Grünbergs und darüber hinaus wurden geknüpft, um ein effizientes Netzwerk zu errichten. Doch das Arbeitsfeld, das es zu erschließen gilt, ist noch riesig.« Aber man stehe ja erst am Anfang. Dass der Bedarf an eigenen Räumen immer dringender werde, betont Herdejost.

»Viele Grünberger verbinden das Seniorenbüro immer noch mit Beratung und Pflege älterer Mitbürger«, erklärt die Sozialpädagogin. Ziel aber sei es, mit der Generation »Nicht mehr jung und noch nicht alt« ehrenamtliche Tätigkeiten zu erschließen. Das Büro helfe bei der Suche von passenden Engagementfeldern, zugeschnitten auf die jeweilige Person und deren zeitliche Möglichkeiten.

Sehr erfolgreich hat sich laut Herdejost der Transport der »heißen Ware« entwickelt: Fünf Ehrenamtliche fahren das in der Kita Rondell zubereitete Mittagessen in den Kindergarten Schulstraße. Bewährt hat sich auch die »Bunte Reihe kreativ«, die in diesem Jahr eine Neuauflage erfahren hat. Zu den angebotenen Kursen – von Dekorationen rund um das Teelicht bis Kranzwinden – hatten sich 36 Teilnehmerinnen gemeldet. »Gezeigt hat sich dabei, dass nicht nur die handwerkliche Tätigkeit zum Mitmachen bewegt hat, sondern auch das Erlebnis der Gemeinschaft und das Kennenlernen von netten Menschen mit gleichen Interessen.«

Zu den weiteren Angeboten gehört auf Wunsch einiger Kindergärten der »Waldbegleiter«. Einen Vormittag pro Woche gehen sie mit Kindern und

Erzieherinnen draußen auf Entdeckungsreise und sind der Natur auf der Spur. Der Kindergarten Reinhardshain sucht derweil »Küchenfeen«, die die Kleinen und Kleinsten beim Essen unterstützen. Aktuelle Bedarf hat die Schule am Diebsturm gemeldet: Sie sucht Lesepaten, da immer stärkere Defizite, nicht nur bei Kindern mit Migrationshintergrund, auftreten.

Wie Herdejost feststellt, müssten sich die Dienste der Freiwilligen in einem zeitlich begrenzten Rahmen bewegen. Ein Ehrenamt dürfe auf keinen Fall die Hauptamtlichkeit verdrängen.

### Computerkurs für Senioren an der TKS

Konkrete Formen nimmt ein Computerkurs in Kooperation mit der Theo-Koch-Schule an. Anfang 2011 werden Schüler an vier Nachmittagen Senioren bei der Lösung ihrer Probleme begleiten (Einzelheiten zu Anmeldung etc. werden noch bekannt gegeben).

Alle Projekte und Ideen könnten nicht umgesetzt werden, würden sich nicht Bürger ehrenamtlich engagieren. »Das Ehrenamt ist für alle Bereiche einer Kommune, eines Landes lebensnotwendig geworden. Im Laufe der Jahre hat es

in der Gesellschaft einen größeren Stellenwert erhalten und mehr Beachtung erfahren. Vor allem bei den über 50-Jährigen, die freiwillig ihr Können und ihre Zeit in den Dienst der Allgemeinheit stellen, ist das Interesse stark gestiegen«, wird konstatiert. Nach neuesten Ergebnissen, füllen 23 Millionen Bürger in Deutschland ein Ehrenamt aus. Allein in dem relativ kleinen Grünberg sind es viele Menschen, die sich ständig oder für ein befristetes Projekt wie die Kreativkurse engagieren. Das Fehlen eines zentralen Treffpunktes erschwere die Arbeit allerdings, weist Herdejost auf das dringendste Problem hin. Beratungen finden zurzeit im Haus der Diakonie, Bahnhofstraße 37, statt, aber für gemeinsame Treffen fehle es an geeigneten Räumlichkeiten, sodass auf Gemeindesäle der beiden großen Kirchen oder das Jugendcafé »JUST« ausgewichen werden müsse. Ideal wäre etwa nach dem Umzug der Polizei ins Gewerbegebiet das leer stehende alte Gebäude, erneuerte Herdejost den Wunsch nach einem festen Standort mit Gruppenräumen, die für verschiedene Aktivitäten und Begegnungsmöglichkeiten genutzt werden könnten. Hier böte sich auch die Möglichkeit zur Einrichtung einer »Generationenwerkstatt«.